

17.11.2016

Autor:

Dr. Nikos Förster, LLH-Marktinformation, nikos.foerster@llh.hessen.de

Milchmarkt: Erzeugerpreise reagieren

Die wesentlich besseren Verwertungsmöglichkeiten der Milch führen momentan zu einem beträchtlichen Preisanstieg an den Produktenmärkten. An der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten war bei den Notierungen für Markenbutter infolge eines eingeschränkten Rohmilchaufkommens jüngst sogar ein **sprunghafter Preisanstieg** zu beobachten. Viele Molkereien verfügen offenbar nicht über die erforderliche Rohstoffbasis, um die Bestellungen des LEH vollständig erfüllen zu können. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass stets nach der besten Verwendungsmöglichkeit für die Rohmilch gesucht wird; und das ist in Anbetracht der hohen Margen derzeit der Schnittkäse. Folglich wird ein Großteil der Rohmilch vorzugsweise in diese Verwendungsschiene geleitet. Dessen ungeachtet sind jedoch die Lagerbestände an Edamer und Gouda aufgrund der regen Nachfrage derweil auf einen historischen Tiefstand gesunken. Mit den vorhandenen Mengen können die umfangreichen Bestellungen – trotz höherer Preisforderungen – gegenwärtig offenbar kaum erfüllt werden.

In den vergangenen Monaten stellte man sich immer wieder die Frage, wann die hohen Milchpreise an den Produktenmärkten denn endlich zu höheren Auszahlungspreisen auf Molkereiebene führen. Inzwischen hat die Mehrzahl der Molkereien auf das freundliche Marktumfeld reagiert und die Preise für Rohmilch deutlich angehoben. **Friesland Campina** zahlt seinen Mitgliedern im laufenden Monat bereits 33 Cent/kg, während **Hochwald** das Milchgeld etwas moderater auf 27,09 Cent/kg erhöhte. Selbst **DMK** – nicht gerade bekannt für seine hohen Auszahlungspreise – hat bei der letzten Preisrunde kräftig um 4 Cent/kg auf 30 Cent/kg erhöht. Wie der Vorstand mitteilte, wolle man verlorenes Vertrauen bei den Mitgliedern zurückgewinnen.

In Anbetracht der guten Verwertungsmöglichkeiten der Rohmilch verwundert es, dass die Preistransmission auf der Erzeugerebene nicht schon wesentlich früher zum Tragen gekommen ist. Und in der Tat: Spielraum für Preiserhöhungen wäre sicher vorhanden gewesen. Jedoch ist zu beachten, dass ein Großteil der Handelsmengen in langfristigen Kontrakten mit dem LEH gebunden ist. Die Neuverhandlungen führen erst jetzt zu besseren Konditionen.

Fazit:

Trendwende stabil, Erzeugerpreise reagieren.